



LANA. Rund 90 Schützen-Neumitglieder der Bezirke Unterland, Bozen, Burggrafenamt und Vinschgau haben jüngst im Raiffeisenhaus in Lana einen Grundlehrgang absolviert. Dabei bekamen sie die Grundzüge des Schützenwesens erklärt. Die Referenten sprachen über die Geschichte Tirols (Wolfram Klotz), Schützen und Glaube (P. Christoph Waldner) und den Aufbau des Schützenbundes (Bundesgeschäftsführer Günther Ploner). Dass die Neumitglieder wissen, welche Waffen Schützen tragen, wie sie gepflegt werden, wann man eine Ehrensalve schießen darf und welche Dienstgrade es gibt, dafür sorgte Major Florian Krezdorn. Landeskommandant Elmar Thaler referierte schließlich darüber, „wie Volkstumspolitik gemacht wird, warum es sie braucht und was jeder einzelne dafür tun kann“.

„Zwei-Elterlichkeit“ und geteiltes Sorgerecht: Nicht nur in Theorie

TAGUNG: Gemeinsames Sorgerecht nach Trennung oder Scheidung – Gesetz besteht, Umsetzung mangelhaft

BOZEN (br). Elternschaft endet nicht mit einer Trennung oder Scheidung. Doch vielen – es sind zumeist die Väter – ist nur ein eingeschränkter Kontakt zu ihren Kindern möglich. Dies, obwohl das Gesetz zum gemeinsamen Sorgerecht von einer dauerhaften und kontinuierlichen Beziehung der Kinder zu beiden Eltern spricht.

Um das gemeinsame Sorgerecht, die geteilte Anvertrauung der Kinder und um das Prinzip der „Zwei-Elterlichkeit“ ging es am Samstag bei einer Tagung in Bozen. Unter dem Motto „Im Namen der Kinder“ hatten die Männerinitiative Südtirol (MIT), die Vereinigung „Figli per sempre“ und der nationale Verein für die Rechte Minderjähriger (AS-DI) geladen.

„Wir wollen aufzeigen, inwieweit sich das Familienrecht in Richtung Anerkennung eines gleichberechtigten Umgangs von Müttern und Vätern mit ihren Kindern entwickelt hat, inwieweit es gelungen ist, den direkten Unterhalt der Väter anstelle von oft stark belastenden Zahlungen zu stellen und welche Antwort auf Kindesentfremdung gegeben wird“, sagte MIT-Präsident Klaus Pirhofer.

2010 wurden in Südtirol 500 Scheidungen verzeichnet. In 70 Prozent waren auch Kinder in-



Experten, die über das Sorgerechtsgesetz und Probleme in der Praxis informierten (von links): Eugenio Bizzotto, Giovanni Paolucci (Figli per sempre), MIT-Präsident Klaus Pirhofer, Elisabeth Roilo, Elio Cirimbelli, Vittorio Vezzetti, Davide Romano und Silvia Leonor Oddo.

„Die Eltern bleiben Eltern – auch nach einer Trennung“, sagte Eugenio Bizzotto vom Amt für Familie. Es sei nicht leicht, die Trennungssituation mit einer gerichtlichen Verfügung zu lösen. Das Gesetz bleibe oft Theorie, der Konflikt gehe weiter. Hilfe biete die Mediation.

Das Gesetz zum gemeinsamen Sorgerecht gibt es seit 2006. Darin ist das Recht des Kindes auf „Zwei-Elterlichkeit“ verankert. „Die Praxis sieht aber an-

ders aus; ein Elternteil ist oft gerade einmal Babysitter“, sagte Rechtsanwalt Davide Romano von der nationalen Vereinigung Adiantum. Den Eltern würden ungleiche Zeiten mit ihren Kindern eingeräumt. Dies bedeute für den, der weniger Zeit bekommt, eine eingeschränktere Möglichkeit, seine Elternschaft zu leben. „Die beidseitige Elternschaft ist ein wesentliches Kinderrecht, und die Eltern müssen trotz Streit kommunizieren und

eine gemeinsame Erziehungslinie fahren – im Interesse der Kinder“, sagte Elisabeth Roilo, Präsidentin der Abteilung für Familienangelegenheiten am Landesgericht Bozen. Darauf verwies auch die Psychologin Silvia Leonor Oddo: „Die Kinder wollen und brauchen Kontinuität.“

Kinderarzt Vittorio Vezzetti verwies auf das schwedische Modell, das die Väter stärker einbezieht und Scheidungskonflikte damit stark reduziert.

Urlaub am Bauernhof: Regelung gefunden

BOZEN. Mit breiter Mehrheit hat die SVP-Fraktion den Vorschlag von Landesrat Hans Berger zum sanften Ausbau des Urlaubs am Bauernhof genehmigt. Ins Sammelgesetz eingebaut werden konnte der Vorschlag aber nicht mehr. Zusammen mit Maria Hochgruber Kuenzer und Rosa Thaler wird er nun einer eigenen Gesetzentwurf einreichen. Zumal dabei mehrere Bereiche betroffen seien, bedürfte es einer homogenen Regelung, so SVP-Fraktionssprecher Eln Pichler. Man habe sich dafür ausgesprochen, dass Bauern und Privatzimmervermieter ihr Angebot erweitern können – nur in strukturschwachen Gebieten.

„Durch Abdeckung Provokation vermeiden“

BOZEN. Mit einer Abdeckung des Mussolini-Reliefs und des Siegesdenkmals könnte dem „piniaufmarsch im kommenden Jahr viel an Sprengstoff genormen werden. Davon ist Rolan Lang, Leitungsmitglied der Südtiroler Freiheit überzeugt. „Damit wäre eine Beleidigung der schristischen Relikten nicht möglich“, schreibt er in einer Aussendung. „Außerdem ist es vom Alpinverband feige, sich keiner öffentlichen Diskussion zu stellen. Es wäre an der Zeit, dass auch die Nationale Alpinvereinigung sich offen der Diskussion stellt, Stellung nimmt und damit die demokratischen Spielregeln einhält.“

Dolomiten 05/12/2011